

ge.  
YNA

meinen fotogra-  
Kunden er-  
Fotografie  
ntkinderaufnahmen  
Thierenaufnahmen.  
ahmen werden aufs  
sonders ermässigte  
or Matkofsky,  
rein.  
r Früh bis 6  
utem Erfolge.  
ssyna,

aller Gattungen

verfertigt.  
N  
häfts-Empfehlungen,  
Trannnganzeigen,  
etc.  
er Berechnung.

ungsvollst  
isler,  
her,  
druckereibesitzer.  
of Eisler in Reschitz.

**Pränumerationspreise:**  
Die „Berzava“ erscheint jeden  
Sonntag v. d. 1. d. M. mit freier  
Postverfrachtung oder Zustellung  
in's Haus:  
Jahrespreis . . . . . fl. 4.80  
Halbjahrespreis . . . . . fl. 2.40  
Vierteljahrespreis . . . . . fl. 1.20  
Einzelne Nummern 10 kr.  
Man pränumeriert am Ein-  
nahmestempel durch den Ad-  
ministrationsrat der „Berzava“  
Literarische Beiträge und An-  
noncen werden bis längstens  
Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine  
Beachtung. — Manuscripte  
werden nicht zurückgestellt.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“  
bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschitz-Bogianer Wochenblatt.

**Interesse**  
werden neuen Boras, et  
zahluna in allen Bors  
ne angenommen. Die drei  
Vierteljahr oder deren Raum  
einmaliger Einzahlung 10  
5 kr. bei mehrmaliger Ein-  
zahlung 4 kr. — Stempelfreie  
für jede Einzahlung 30 kr.  
Erscheint Spezial und Singe-  
hebet die Seite 10 kr.  
Anzerate übernehmen in Wien  
die Annoncen Expeditionen: Mo-  
dell, Hoff, Hakenstein & Co.,  
Otto Maack, Alois Oppel, M.  
Dries, Heinrich Schale, J. Dar-  
neberg, und Georg Stern. In  
Budapest N. B. Goldberger.  
In Frankfurt a. M. G. L.  
Faupe & Co. In Paris die  
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

**Nr. 31.** Reschitz, (Südungarn) 2. August 1891. **XVI. Jahrg.**

## Die Protektion.

Wenn ich mich recht erinnere, war es der Staats-  
sekretär unseres Unterrichtsministeriums, Dr. Albert  
Perzeley, der in einem seiner Vorträge behauptete,  
dass die Schule und die Gesellschaft oft im Wider-  
spruch mit einander stehen, und dass die Gesellschaft  
sehr oft die Schule verhöhnt, zu Schanden werden  
lässt. Und er hat Recht, denn die Wirklichkeit, welche  
die Schule lehrt, wird in gar vielen Fällen im gesell-  
schaftlichen Leben zu Schanden, ja zum Gegenstande  
des Spottes.

Und wenn wir fragen, was der Grund dieser  
Erscheinung sei, so ist die Antwort darauf: Es ist  
die unter dem Deckmantel der Gewartheit, des Re-  
sponsus, des Scheinpatriotismus auf den Plan tre-  
tende Protektion, welche zum Schaden der wissenschaft-  
lichen Tüchtigkeit, des wissenschaftlichen Verdienstes und  
des Fortschrittes ausgeübt wird. Sie wird ausgeübt  
bei den Wahlen, sie wird auch in vielen Fällen bei  
den Ernennungen ausgeübt.

Im Comitatus übt diese Protektion die Gentry,  
die da Leute aus anderen Gegenden des Landes konstat  
präferiert und ignoriert und die Aemter den Grundbesitz-  
ern ihres Comitatus, sehr oft abgewirtschafteten,  
„absolvierten“ Grundherren vorbehält, — damit diese  
leben können. Damit wird jene unmittliche That, dass  
Jemand sein von den Vätern ererbtes Besitzthum ver-  
wüthet, verschwendet oder nicht gehörig bebaut hat,  
gleichsam als Verdienst angerechnet und belobt, anstatt  
eine solche unmittliche That zu rügen, zu brandmarken  
und zu bestrafen. Dieser Umstand erklärt zugleich jene  
Erfahrungsthat, warum die Gentry so trampft auf dem  
Wahlsystem bezarrt.

In den Städten übt diese unter dem Deckmantel  
der Gewartheit und des Scheinpatriotismus auf-

tretende Protektion die sogenannten Kameraden-Verbands-  
Genossenschaft aus, deren consequent durchgeführtes  
Prinzip lautet: „Alle für Einen und Einer für Alle.“  
In diesem Kameraden-Schutz- und Trugbunde tritt Je-  
der zu Gunsten des Andern ein, da Jeder wohl weiß,  
dass der Andere im gegebenen Falle und zur gegebenen  
Zeit wieder auch für ihn eintreten werde.

Diese gesellschaftliche Clique, diese gegenseitige  
geistige Versicherungsgesellschaft, formirt sich sogleich zur  
Clique, sobald die Nothwendigkeit eintritt, die Ver-  
dienste eines Kameraden in aufdringlicher, launender  
Tone der Welt (urbi et orbi) zu verkünden, — wo-  
mit sie es zugleich überflüssig macht, dass jedes interne  
Mitglied die Reklame-Trommel zu Gunsten seiner eigen-  
en Person rühre; denn es gehört zu den gegenseitigen  
Pflichten der Cliquebrüder, die Verdienste von einander  
zu verherrlichen und gegebenen Falls zu propagiren.  
Nach ihrem Belieben schaffen sie aus unbekanntem Graden  
politische Vorkämpfer, aus mittelmaßigen Talenten, aber  
guten Kameraden berühmte Redner, Schriftsteller, be-  
wunderte und beneidete Meisen-Genie. Wer mit dieser  
Kameraden-Clique, mit diesem Großmachts-Faktor nicht  
rechnet, der findet sich bald auf gesellschaftlichem Ge-  
biete, auf dem zum Erfolg führenden Wege vereinsamt,  
abgeschnitten. Für diesen gibt es kein aufmunterndes  
Wort; selbst das primitivste Talent wird ihm abge-  
gesprochen und der verdiente Lohn seiner mühevollen  
Thätigkeit besteht gar oft in nichts Anderem, als im  
Eodschweigen oder in den unwürdigsten, ungerechtesten  
Angriffen. Dagegen ist bei uns zur Zeit nur Derjenige  
geseit, der Mitglied einer solchen Kameraden-Clique  
ist. Die Werke, die Schöpfungen eines Solchen tragen,  
wie schwach und unbedeutend sie im Grunde auch sein  
mögen, stets das Gepräge einer eminenten Fähigkeit  
an sich, er ist gesichert gegen etwaige Angriffe und Ver-

schwörungen, in den Zeitungen und anderwo. Ein Solcher  
wird ein großer Mann, bevor er sich dessen versteht;  
er gelangt in die Bildergalerie berühmter Männer und  
sein Name wird überall als einer der ausgezeichnet-  
sten genannt.

Was soll nun Solchen gegenüber jene große Zahl  
unserer Jugend thun, welche die Wissenschaft treu auf-  
opfernd und unermüdet pflegte und betrieb, welche  
sich aber weder einer Protektion, noch aber eines Pro-  
tektors erfreut? Was soll sie thun denen gegenüber,  
die, obgleich sie viel weniger Wissenschaft ihr Eigen-  
nennen, sich doch einflussreicher Protektoren rühmen  
können? Diese Armen müssen sich zuletzt noch trennen,  
wenn diese Glückskinder sie irgend eines von den Gekern  
verschmähten Brodens noch würdigen, sie überhaupt  
noch in Betracht ziehen. Diese Parias unserer Gesell-  
schaft müssen es mit beschämendem, erdrückendem Schmerz-  
gefühl an sich selbst erfahren, dass das Leben die Schule  
verhöhnt, zu Schanden macht; dass die Wahrheit, die  
Wirklichkeit welche die Schule lehrt, zur Ironie wird,  
und dass in der Gesellschaft Jener als der wissenschaft-  
lichste, gelehrteste, gebildetste Mensch gilt, der die meisten  
und einflussreichsten Protektoren hat, oder der im prak-  
tischen Leben am meisten schmeicheln kann.

Wenn wir überdies noch erwägen, dass unsere  
Jünglinge zu Hause, im Familienkreise sehr selten die  
Macht, das Ansehen, die Ehre der Wissenschaft, dage-  
gen um so häufiger die Verdienste der Vorfahren, der  
Ahnen, der Familie und die Familien-Commercionen preisen  
hören, auf Grund welcher der junge Mann Protektionen,  
Aemter Auszeichnungen bestimmt erwarten und erhoffen  
darf, dann müssen wir uns wahrlich wundern, dass  
bei unserer Jugend trotz alledem anerkanntermassen in  
so reichem Masse reine, selbstlose Liebe zur Wissenschaft  
und unerlöschliches Pflichtgefühl anzutreffen ist.

## FEUILLETON.

### Cavalleria Rusticana.

(Novelle)

Von Giovanni Verga.

Turiddu Motta, der Sohn der Frau Nunzia, hatte  
seinen Dienst als Soldat beendet. Alle Sonntag-  
abend war er auf dem Plage vor der Kirche in seiner Verjäh-  
rtenform mit der rothen Mütze. Die Mädchen, wenn sie,  
bis zur Nasehöhe in die Mantille gewickelt, zur Weis-  
gung, verschlangen ihn mit den Augen und die Buben  
schwärmten um ihn herum wie die Fliegen. Er trug auch  
eine Pflaume, mit dem König zu Pferde drauf, der wie le-  
bendig aussah; die Schwefelhölzer rieb er hinten an der  
Hose an und hob dabei das Bein, als ob er Jemanden  
einen Fußtritt geben wollte. Aber trotz alledem hatte sich  
des Pächters Angelo Tochter Lola wider bei der Mütze  
noch auf der Branda ihres Hauses setzen lassen. Sie hatte  
sich mit einem Manne aus Vicodia verlobt, der einen Jahre-  
mann abgab und vier Maulthiere im Stalle hatte. Zuerst,  
als Turiddu es erfahren hatte, Duse! Donnerwetter! da  
wollte er ihn die Eingeweide aus dem Leib reißen, dem  
aus Vicodia! Aber er that gar Nichts, sondern erleichterte  
sein Herz dadurch, dass er alle möglichen Spottlieder sang,  
so oft er unter dem Fenster der Schönen vorüberging.  
— Was hat denn der Turiddu mir, sagten die Nach-  
barn, daß er ganze Nächte lang singt wie ein einamer  
Spatz?

Eines Tages begehrte er endlich Lola, die von der  
Wallfahrt zur heiligen Mutter Gottes del Pericolo zurück-  
kam; als sie ihn erblickte, wurde sie weder blaß noch roth,  
gerade als wenn die Sache sie gar Nichts angehe.  
— Gesehnet, wer Euch sieht! sagte er.  
— O, Gewatter Turiddu; ich habe gehört, daß Ihr  
schon seit dem Ersten zurück seid.

— Ich habe noch ganz andere Sachen gehört, ant-  
wortete er. Ist es wahr, daß Ihr den Gewatter Alfio, den  
Rufschier, genommen habt?

— Da es der Wille Gottes war, erwiderte Lola,  
und dabei zog sie die Lippen daß Kopfstüchlein unter dem  
Namen zusammen.

— Der Wille Gottes, den macht Ihr Euch zurecht,  
wie's Euch paßt! Und der Wille Gottes war es auch, daß  
ich von so weit her zurückkommen mußte, um so saubere  
Reinigkeiten zu hören, Signora Lola!

Der Aermste versuchte sich recht tapfer zu stellen,  
aber die Stimme war ihm ganz heiser geworden dabei.  
Ihr that es herzlich leid, ihn so betrübt zu sehen; aber  
sie hatte nicht das Herz, ihm mit schönen Redensarten  
zu schmeicheln.

— Hört, Gewatter Turiddu, sagte sie endlich, ich will  
wieder mit meinen Fremdlingen gehen. Was würden sie  
im Ort sagen, wenn sie mich mit Euch sähen? . . .

— Es ist wahr, antwortete Turiddu; jetzt wo Ihr  
den Alfio heiratet, der vier Maulthiere im Stalle sich'n  
hat, muß man den Seuten nichts zu schwätzen geben. Meine  
Mutter hingegen, die Aermste, hat ihre braune Ostin ver-  
kauft und ihr Stückchen Weingarten, während ich  
gedenkt habe. Aber das ist umsonst, und Ihr laßt  
nicht mehr daran, wie Ihr von Eurem Fenster aus mit  
mir gesprochen habt, und wie Ihr mir zum Abschied Eure  
Taschentuch geschenkt habt, in das ich Gott weiß wieviel  
Thranen geweiht habe, als ich weg war, so weit weg, und  
jetzt Adieu, Signora Lola, jetzt haben wir abgerechnet, und  
unsere Fremdschaft ist aus.

Lola hatte den Fuhrmann geheiratet. Sonntags setzte  
sie sich auf die Veranda und hielt die Hände im Schoß,  
um die vielen dicken goldenen Ringe zu zeigen, die ihr  
Mann ihr geschenkt hatte. Turiddu fuhr fort, im Gäßchen  
auf- und abzugehen, die Pflaume im Mund und die  
Hände in den Taschen; innerlich verging er vor Wuth,

daß Lola's Mann so viel Gold hatte und daß sie sich stellte,  
als sähe sie ihn nicht, wenn er vorüberging.

Alfio gegenüber wohnte der Pächter Lola, der Wein-  
bauer, der reichlich war, wie die Leute sagten und eine  
Tochter zu Hause hatte. Turiddu gab keine Ruhe, bis Lola  
ihm als Nacht ansetzte; sogleich schlich er im Hause um-  
her und gab dem Mädchen viel süße Worte.

— Warum sagt Ihr nicht der Signora Lola alle  
diese schönen Dinge? erwiderte Santa.

— Lola ist eine große Dame! Die Signora Lola  
hat ja einen König mit der Krone geheiratet!

— So glücklich bin ich freilich nicht!

— Ihr seid hundert Lolas Werth, und ich kenne  
Einen, der sich nicht um Lola, noch um alle Heiligen  
sichert, wenn ihr zuerger: seid, Euer der die Signora Lola  
nicht werth ist, die Schwämmen anzulösen.

— O je! Hände weg, Gewatter Turiddu!

— Habt Ihr Angst, daß ich Euch ansehe?

— Angst hab ich nicht vor Euch, noch vor Eurem  
Herrgott!

— O, Euer Mutter war ja aus Vicodia, daher habt  
Ihr das freimüthige Wort! Ah, könnt' ich Euch doch mit  
den Augen antauschen!

— Wennwegen ist mich mit den Augen auf, daß  
sein Krümchen übrig bleibt; aber einwärtsen heist mir dieses  
Bündel da auf.

— Für Euch möchte ich das ganze Haus anheben,  
ja, das möchte ich!

Um ihr Erbitthen zu verweigern, schlug sie mit einem  
Aufftuch, das sie in der Hand hielt, nach ihm, und nur  
wie durch ein Wunder traf sie ihn nicht.

— Weiltet wir aus, sonst bringen wir beim Schwätzen  
noch alle Weinstöcke in Unordnung.

— Wenn ich reich wäre, suchte ich mit einer Frau  
wie Ihr, Fräulein Santa.

— Ich werde keinen König mit der Krone heiraten,

Diese hier in kurzen Zügen gezeichnete, jeden Fortschritt hemmende Erscheinung ist zur Zeit leider ungeschminkte traurige Wirklichkeit, und die Presse wäre in erster Linie berufen, diesem Mißbrauch zu steuern, vielen Krebschäden der Gesellschaft auszumergen. Die Vertreter der anständigen, gebildeten Presse, die anständigen, gebildeten und unabhängigen Journalisten sind in erster Reihe die Hauptfaktoren des kulturellen Lebens seiner Nation. Sie führen, sie leiten die Gesellschaft; mögen sie daher die Gesellschaft belehren, wie gefährlich, verderblich die bisher befolgte Richtung ist; mögen sie vor allen Dingen die Gesellschaft belehren, was einem wahren Demokraten, einem in Wahrheit liberalen und aufgeklärten Manne am besten ziemt und was auch unsere glorreichen Vorfahren bei Gelegenheit der Besitznahme unseres Vaterlandes schon befolgt haben: d. i. nur das persönliche Verdienst und die persönliche Tüchtigkeit und Fähigkeit adelt den Menschen. Wer sich Mitteln der Schwinger eines Anderen erhebt und erhöht, stelle er sich selbst auf die höchste Spitze der Karpathen, er ist und bleibt doch klein. Wer aber dem Gemeinwohl lebt und für dasselbe wirkt, wer persönliche Verdienste hat und seinem Vaterlande nützt, der ist und bleibt, wenn gleich er im tiefsten Grund des Thales liegt auch sitzend groß und ein edler Mann. Nicht das Amt verleiht dem Manne, sondern der rechte Mann, auf den rechten Platz gestellt, dem Amte Würde, Ehre, Ansehen.

Trotz alledem und trotz unserer verkehrten Verhältnisse auf diesem Gebiete, — wenn gleich die Wissenschaft und das Wissen oft nicht anerkannt, gewürdigt, ja oft zurückgesetzt wird, — weil aber die Wissenschaft innerlich frei, unabhängig macht, — weil der Betrieb derselben die größte innere Befriedigung gewährt, die dem Menschen zu theil werden kann, — weil die Wissenschaft die „himmlische Göttin“ ist, die den Menschen über alles Nüchtern, Kleinlich und Vergänglich zu den Göttern erhebt, rufe ich zum Schluß unserer Jugend zur Beherzigung zu, was Theodor Storm (der deutsche Dichter der im vorigen Jahre seinen 70. Geburtstag feierte) als Vermächtniß seinen Söhnen mit auf den Lebensweg gab:

„Was du immer kannst, zu werden,  
Arbeit scheue nicht und Wachen,  
Aber hüte deine Seele  
Vor dem Cartieremachen.“

Wenn der Pöbel aller Sorten  
Tanzet um die gold'nen Rölber,  
Halte fest: du hast vom Leben  
Doch am Ende nur dich selber,

Gehle nimmer mit der Wahrheit,  
Bringt sie Leid, bringt sie nicht Reue;  
Doch weil Wahrheit, eine Perle,  
Wirf sie auch nicht vor die Säue.

wie die Lola, aber Mitgift habe ich auch, wenn unser Herr mir Euren schickt.

— Man weiß, daß Ihr reich seid, man weiß es.  
— Wenn Ihr es wißt, dann brecht Euch, denn der Vater wird gleich kommen und ich möchte nicht, daß er mich mit Euch hier antreffe.

Der Vater begann die Nase zu rümpfen, aber das Mädchen mochte nichts wissen, denn der Zipfel der Besatzlapppe figelte sie im Herzen und tauste ihr immer vor den Augen, und als der Vater Turiddu beim Thore hinausjagte, öffnete das Töchterlein ihm das Fenster und durchschwängte die Nacht, so daß die Nachbarschaft von nichts Anderem sprach.

— Ich werde närrisch, sagte Turiddu, und verliere Schlaf und Appetit.

— Larifari!

— Ich möchte der Sohn unseres Königs sein, um Dich zu freien!

— Larifari!

— Bei der Madonna, wie die Hostie möcht' ich dich verzehren!

— Larifari!

— Bei meiner Ehre!

Hinter dem Basilentopf versteckt, hörte Lola den Abend zu und wurde blaß und roth; eine Tages rief sie Turiddu an.

— So, Gevatter Turiddu, alte Freunde grüßen sich nicht mehr?

— Ah, senkte der Jüngling, glücklich, wer Euch grüßen darf.

— Nun, wenn ihr mich grüßen wollt, so wißt ihr doch, wo ich wohne! antwortete Lola.

Turiddu gina so vit daß Santa es bemerkte und ihm das Fenster vor der Nase zuckte. Die Nachbarn winkten sich lachend oder kopfschüttelnd zu. Der Mann Lola's zog auf Jahrmärkten mit seinen Mantstieren umher.

Bläthe edelt u Gemüthes  
In die Rücksicht: doch zu Zeiten  
Sind erfrischend wie Gewitter  
Gold'ne Rücksichtslosigkeit.

Wahrer, heimathlicher Grobheit  
Sehe deine Stien entgegen;  
Arigen Lautfertigkeiten  
Gehe schweigend aus den W'gen.“

Der Wahre Enthusiasmus, der oft als unnütz gewiesen wird, ist das Geheimniß der Stärke, des Erfolges des Mannes. Theure Jugend, leihe jenen Worten kein Gehör, die — dem Enthusiasmus als etwas Werthlosem jede Berechtigung absprechen; man will dich dann täuschen, man will eine einfache Arbeitmaschine aus dir machen; wenn ein göttlicher Enthusiasmus die Maschine nicht belebt, wirst du nichts großes, nichts gutes für dein Vaterland schaffen. Die Spötter werden im Dunkel der Nacht verschwinden; aber dein Werk, wenn es der Hauch der Poesie, der Begeisterung belebt und durchdrungen hat, wird leben und wird dir schon hier auf Erden den Vorgesmack unsterblichen Lebens verleihen.

## Wochen-Chronik.

**Kindergartenfest.** Verfloßenen Donnerstag fand an dem vom hiesigen Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache erhaltenen Kindergarten, das diesjährige Schlußfest statt. Eine hübsche Anzahl den hiesigen besten Kreisen angehörendes Publikum hatte sich in den Musiksaal der hiesigen Bürgerschule hierzu eingefunden, es waren anwesend Präses des Vereins Herr Alexander Herghely, Oberstadtleiter Herr Joltan Gartner und Julius Knoch, Dr. Josef v. Schöpf u. c. Zur anberaumten Stunde 3 Uhr Nachmittags waren die kleinen Zöglinge paarweise in den Saal, um da im Kreise ihre Kinderteder, scherzhaften lehrreichen Verse zum Vortrage zu bringen. Der Kindergartenleiter Fräulein Budnag äußert ob der erreichten schönen Resultate volles ungetheiltes Lob, allgemein konnte man von den erkrankten Eltern, nur eine Stimme hören, daß das Fräulein eine gewissenhafte gute Lehrerin ist. Nachdem alle 40 kleinen Frequenzen, so ziemlich der Reihe nach die Feuerprobe ihres Könnens bestanden hatten, benützte der Präses des Vereins Herr Alexander Herghely die Gelegenheit, an die Eltern eine beherzigenswerthe Anekdote zu halten und der braven Kindergartenleiterin für ihren mühevollen Unterricht, der so schöne Früchte getragen sein Lob zu spenden.

**Feuerwehrübung.** Heute früh 6 Uhr hat beim Feuerwehrpost eine Übung stattgefunden an welcher sich 4 Züge beteiligten. Bei dieser Gelegenheit sind auch das Spritzen-Exercitium und die Hornsignale zur Vertheilung gelangt.

**Turnkneipe.** Der hiesige Turnverein veranstaltete am 25. d. M. im Gasthaus der Frau Antonia Frank eine Turnkneipe, welche als äußerst gelungen zu bezeichnen ist. Es hatten sich hierzu circa 40 Mitglieder des Turn-

— Sonntag will ich berichten geh'n, weil ich hem Nacht von schwarzen Weintrauben geträumt habe, sagte Lola.

— Laß es sein, laß es sein, bot Turiddu.

— Nicht doch. So knapp vor Ostern, könnte mein Mann wissen wollen, warum ich nicht berichten gegangen sei.

— Ah! murmelte Santa, während sie lächelnd wartete, bis an sie die Reihe bei dem Berichtstuhle kam, wo Lola eben das Bekenntniß ihrer Sünden ablegte. Ah! Bei meiner Seele, Du wirst nicht erst nach Rom wallfahrten müssen, um abzuhäßen.

Gevatter Alfio scherte mit seinen Mantstieren zurück, reich mit Soldi beladen; er brachte seiner Frau ein schönes Kleid als Geschenk.

— Ihr habt Recht, ihr Geschenke mitzubringen, sagte ihm seine Nachbarin Santa, denn während Ihr fort seid, schmückt Euch die Frau das Haus.

Gevatter Alfio gehörte zu jenen Fahrleuten, die die Mühe auf dem Ohre sitzen haben und als er so von seiner Frau sprechen hörte, verärgerte er sich, als ob Einer ihn gestochen hätte.

— Jesus Maria! schrie er, wenn Ihr nicht gut gesehen habt, so laß ich Euch keine Augen zum Weinen! Euch und Eurer ganze Verwandtschaft!

— Ich bin nicht gewohnt, zu weinen, erwiderte Santa; ich habe auch nicht gewußt, als ich mit diesen Augen Turiddu, den Sohn der Frau Nunzia, bei Nacht ins Haus zu Eurer Frau schleichen sah.

— Es ist gut, sagte Alfio, ich danke Euch.

Turiddu zeigte sich sehr, da die Kage wieder zu Hause war, nicht wehe auf der Straße und betäubte seinen Zorn im Wirthshaus mit den Kameraden, und am Charsonntag hatten sie eine Schüssel mit Würsten auf dem Tische. Als Gevatter Alfio eintrat, begriff Turiddu allein aus der Art wie Feuer ihn anlah, daß er wegen dieser Sache gekommen sei, und legte die Gabel auf den Teller.

— Habt Ihr Aufträge für mich, Gevatter Alfio?

vereines eingefunden, welche recht tapfer dem Eszkovarer Gesellenfeste, der in vorzüglicher Qualität servirt wurde, zugesprochen haben. Ein Theil des hiesigen Gesangsvereines hatte sich auch eingefunden und so entwickelte sich bei frohen Liedern und heiteren Scherzen eine ungewohnte animirte Unterhaltung. Um aber auch dem frühlichen Beisammensein eine erstete Seite abzugewinnen, wurde die Gelegenheit benützt und einhellig beschloßen, Ende August oder Anfangs September ein Schauturnen zu veranstalten. Selbstverständlich müßten die Turner versprechen — um diesen Plan realisiren zu können, recht fleißig dem Turnunterrichte beizuwohnen.

**Volksbank.** Wir machen die P. T. Mitglieder der „Reficzner Volksbank als Genossenschaft“ aufmerksam, daß von nun an das Amtskolal an den Vöhrungsontagen geschlossen bleibt und nicht, wie bisher an den Vormittagen amirt wird.

**Herr W. Höder,** der hier weilende Zahnarzt, rechtfertigt — wie uns von solchen die seine zahnärztliche Praxis in Anspruch genommen haben — versichert wird, den guten Ruf den er sich überall wo er bisher war erworben hat, auch in unserem Orte in glänzender Weise. Das Herausnehmen der Zahnwurzeln mit selbst erfundenen Zahnhebel, soll in so schmerzloser Weise erfolgen, daß es wahrlich bewundernswürdig ist. In Folge Ueberhäufung mit zahnärztlichen Aufträgen, sieht sich Herr Höder — wie aus dem heutigen Inserate unseres Blattes ersichtlich — genöthigt, seinen Aufenthalt in Reficza noch um weitere 8 Tage zu verlängern.

**Zum Temesvarer Sängerkfest.** Wie wir bereits mehrfach berichteten, wird sich der hiesige Gesangsverein an dem am 14. und 15. August in Temesvar stattfindenden Landes-Sängerkfest beteiligen und trifft schon jetzt die umfassendste Vorbereitung zu dieser Excursion. Es werden wie in der dem philharmonischen Verein in Temesvar eingesendeten Namensliste ausgewiesen ist, 45 Sanger an dieser schönen Feier theilnehmen und hat bereits das Präsidium des Gesangsvereines beim hohen k. u. k. Handelsministerium um Bewilligung zur Benutzung der Reficzner — Vojasner Werkbahn angefragt. Der Gesangsverein beabsichtigt auch, sollte sich eine entsprechende Anzahl für diese Idee erwärmen, einen Excursion von Vojas bis Temesvar in Anspruch zu nehmen, was gewis recht wünschenswerth wäre. Als Concertort bei dem am 15. August stattfindenden Festconcert wird der hiesige Gesangsverein „Nykt Tengere“ von C. Hirsch zum Vortrage bringen. Außerdem wird derselbe beim Festsommer am 14. Abends aus seinem reichen Repertoire die schönsten Lieder vortragen. Es steht aber zu erwarten, daß unser Gesangsverein, seinen bisherigen guten Ruf nicht nur rechtfertigen, sondern sich auch neue Vorberer erringen wird.

**Der Aneweis der Reficzner Volksbank** über die Geschäftsbearbeitung im Monate Juli 1. Z. ist im Inseratentheil unseres heutigen Blattes enthalten worauf wir die P. T. Mitglieder aufmerksam machen.

**Gartenmusik.** Das am verflossenen Sonntag im Hotel Eszabistatigehundene Gartenconcert der hiesigen Werkkapelle erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Besuches. Der schattige Garten bot einen angenehmen Aufenthalt und die Vorträge der Werkkapelle erfreuten sich reichen Beifalles, einzelne Piceen wurden härmlich acclamirt. Es

— Ich brauche nichts, Gevatter Turiddu; es ist schon hübsch lang, daß ich Euch nicht sah, und ich möchte mit Euch von der Sache sprechen, Ihr wißt ja von welcher.

Turiddu hatte ihm schon früher den Becher hingehalten, aber Alfio stieß ihn mit der Hand weg. Darauf stand Turiddu auf und sagte:

— Da bin ich, Gevatter Alfio.

Der Fuhrmann legte ihm die Arme um den Hals.

— Wenn Ihr morgen Früh zu den Stachelstigen nach Ganzria kommt, so können wir über jene Sache reden, Gevatter.

— Erwartet mich auf der Hauptstraße bei Sonnenaufgang, wir werden zusammen hingehen.

Mit diesen Worten gaben sie sich den heransforderungselbst. Turiddu biß den Fuhrmann in das Ohrklappchen und gab ihm dergestalt das feierliche Versprechen, nicht fortzubleiben. Die Kameraden begleiteten Turiddu nach Hause. Die arme Nunzia erwartete ihn täglich bis spät Abends.

— Witter, sagte Turiddu, erinnert Ihr Euch, wie ich zu den Soldaten gegangen bin und Ihr geglaubt habt, daß ich nicht zurückkommen sollte? Gebt mir einen festen Kuß wie damals, denn morgen gehe ich weit weg.

Vor Tagerebruch nahm er das Klappmesser, das er unter dem Heu versteckt hatte, als er absentirt worden war und machte sich auf den Weg zu den Stachelstigen, nach Ganzria.

— O. Jesus Maria, wohin gehst Du so in Wuth? schluchzte Lola voll Angst, als ihr Mann fortging.

— Ich gehe nicht weit, antwortete er, aber für Dich wäre es besser, wenn ich nicht zurückkäme.

Lola betete, im Gemd, zu Füßen der Bettstatt und küßte den Rosenkranz, den Frau Bernardino ihr aus dem gelobten Lande mitgebracht hatte und betete so viele Ave-marias als der Rosenkranz umfaßte.

— Gevatter Alfio, fing Turiddu an, nachdem er ein Stück Wegs neben seinem Gefährte gegangen war und die

wäre mündchen  
recht oft wieder

**Lumpaci**

Passe von Neir  
mater mitwirkun  
drei komischen  
Tischler werden  
Baugut und  
bringen. Außer  
Fräulein hiebt  
sam ein recht

**Vom Ve**

gemeinen Leiden  
monatliche Sign  
penden des löbl  
österreich. Sta  
gelangten. Es w  
dem Vereine nach  
buch für Klempn  
Bucher, Handbuc  
Friedrich Renma  
stätte sammt Alt  
Buchführung für  
gestern — 1, 2  
K. Langhoff —  
von Dr. W. J.  
netismus, Galvan  
W. J. A. Zimm  
für Reficzner  
burger — 1, A  
Taborsky Ottó  
Carl Haberda  
stiele von J.  
Heimann, Grad  
Markéta von \*  
dera der protokol  
Verein wieder neu  
diese feinerzeit an  
und deutscher Spr  
warden in die Bl  
dorf von J. Bern  
Dhuet — 1, Bre  
handlung mehrere  
uer Vereinsangele

**Postalfre**

direktionen, bezie  
it, laut welchem  
etue genaue  
nicht enthalt  
zu betrachten, resp  
selbe bekannt, zurück  
hat der Ausland  
rants, Rundmach  
zeichnungen des A  
Nachseite nur der  
gefälligen Ab  
Schuhmacher

**Theater.**

läßt sich so zieml  
holt über die Ver  
schaft berichtet hab

Kappe über die M  
weil ich, daß ich  
lassen. Aber bevor  
Alte gesehen, die a  
sehen müsse. Und  
gen wie einen Hun

— Gut ist's,  
wir wollen uns se  
Beide waren  
den ersten Strich, u  
ihm aber zurück un

— Ah, Geva  
lich umbringen?  
— Ja, ich h  
Alte im Hühnerstall  
vor Augen zu habe

— Macht sie  
denn jetzt werd' ich  
Wie er so da  
auf die Wände hiel  
bogen falt die Erde  
Staub und schlende

— Ah, heut  
Er verjuchte  
Sprünge nach rück  
erreicht, ihn mit ei  
drüben in die Gue

— Und drei  
aufgepußt hast Jek  
Nabe lassen.

Turiddu tann  
gen hin und her u  
Blut spendete ihm  
nur mehr ansenfen

— O! meine

der dem Eslovauer  
ität servirt wurde,  
s hiesigen Gesang-  
ad so entwickelte sich  
rgen eine ungezwun-  
anch dem fröhlichen  
bzugewinnen, wurde  
g beschloßen, Ende  
Schantur neu  
müßten die Turner  
ren zu können, recht  
en.

**T. Mitglieder der**  
"Schicht" aufmerksam,  
den Löhnungsform-  
bisher an den Vor-  
nde Zahnarzt, recht-  
zahnärztliche Praxis  
heri wird, den guten  
war erlangen hat,  
Senje. Das Voraus-  
nndenden Zahnhebel,  
daß es wahrlich be-  
häufung mit zah-  
er — wie aus dem  
hlich — gründigt,  
weitere 8 Tage zu

Wie wir bereits  
hiesige Gesangsverein  
emesvar stattfindend-  
trifft schon jetzt die  
curtion. Es werden  
rein in Temesvar  
ist, 45 Sänger an  
d hat bereits das  
schen könig. Handels-  
gung der Reficjaer  
Der Gesangsverein  
schende Anzahl für  
g von Bogdan bis  
s gewis recht wän-  
dem am 15 August  
esige Gesangsverein  
Vorträge bringen.  
mas am 14 Abends  
schönsten Wieder-  
daß unter Gesang-  
ht um rechtfertigen,  
gen wird.

**Volksbank über**  
Ziti I. B. ist im  
enthalten worauf  
machen.  
ren Sonntag im  
der hiesigen Volks-  
blirichen Besuch.  
nehmen Aufenthalt  
renten sich reichen  
sich acclamirt. Es

**Turiddu:** es ist schon  
und ich möchte mit  
ja von welcher.  
den Becher hinge-  
und weg. Darauf

me um den Hals.  
den Stachelzigen  
über jene Sache  
straße bei Sonnen-  
n.  
den heransforde-  
das Ohrklappen  
Versprechen, nicht  
ten Turiddu nach  
sich bis spät Abends.  
erst Ihr Euch, wie  
Ihr geglaubt habt,  
bt mir einen festen  
weit weg.  
Klappenher, das er  
fentirt worden war  
Stachelzigen, nach

Du so in Wuth?  
an fortging.  
e er, aber für Dich  
ie.  
der Bettstatt und  
ino ihr aus dem  
etete so viele Vor-  
an, nachdem er ein  
angen war und die

wäre münchenswerth, wenn sich derartige Gartenconcerte  
recht oft wiederholen würden.

**Cumpaci Bogdanus.** Diese höchst komische  
Poffe von Retroi gelangt im Laufe der nächsten Woche  
unter mitwirkung hiesiger Dilettanten zur Aufführung. Die  
drei komischen Figuren den Schuster, Schneider und  
Tischler werden die Herren Arpad v. Biro, Mikard  
Baugut und Johann Dvorzjak zur Darstellung  
bringen. Außerdem werden auch noch einige hiesige  
Freiwillige dabei mitwirken und so steht unserem Publi-  
kam ein recht genussreicher Abend bevor.

**Vom Vereverein.** Der Ausschuß des hiesigen all-  
gemeinen Verevereines hielt am 27. Juli a. c. seine ver-  
monatliche Sitzung ab, wobei in erster Linie die Bücher-  
spenden des löblichen Domänen Directoriums der priv.  
österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft zur Verhandlung  
gelangen. Es wurden durch die hiesige Oberverwaltung  
dem Vereine nachstehende Bücher überreicht, n. zw. Hand-  
buch für Klempner sammt Atlas von Ch. Schröder — 2  
Bücher, Handbuch für Metallarbeiter sammt Atlas von  
Friedrich Neumann — 2, Die mechanisch: Tischlerwerk-  
stätte sammt Atlas von Wilhelm Schmidt — 2, Praktische  
Buchführung für den Handwerkerstand von Julius Mor-  
genstern — 1, Warum und Welt, Physik und Chemie von  
F. Langhoff — 2, Colorit, Plastik, Optik und Mechanik  
von Dr. W. F. A. Zimmermann — 1, Elektricität, Mag-  
netismus, Galvanismus im Dienste des Menschen von Dr.  
W. F. A. Zimmermann — 1, Geometrische Constructionen  
für Kesselschmiede und Blecharbeiter von Gerhard Olden-  
burger — 1, A. Locomobilok szerkezete és kezelése i.  
Taborsky Ottó — 1 Buch; des weiteren wurde von Herrn  
Carl Haberdia dem Verein die Bücher „Prisaha pom-  
stiteke von F. G. Kopyadansky, Bojanov von Gustav  
Hermann, Hrad von Prof. J. Chocholouska und Spanila  
Marketa von \* \* \* überreicht und wurde den edlen Spen-  
dern der protokollarische Dank ausgesprochen. — Da der  
Verein wieder neue Statutenbüchli benötigt wurde beschloßen  
diese seimezeit anzufertigen und gleichzeitig in ungarischer  
und deutscher Sprache verfaßt zu lassen. An neuen Bücher  
wurden in die Bibliothek eingereicht n. zw. „Mathias Zan-  
dani von J. Berne — 3, Schwarz und Rösig von G.  
Dinet — 1, Brecht's Thierleben — 2 Bücher“. Nach Ver-  
handlung mehrerer neuer Aufnahmen, und anderer inter-  
ner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

**Postalisches.** Der Handelsminister hat an die Post-  
directionen, beziehungsweise Postämter einen Erlaß gerich-  
tet, laut welchem Postsendungen, welche, wenn auch frankirt,  
eine genaue Verrichtung des Adressanten  
nicht enthalten, als unbestellbare Sendungen  
zu betrachten, respective dem Adressanten, insofern der-  
selbe bekannt, zurückzustellen sind. Anlaß zu diesem Erlasse  
hat der Umstand gegeben, daß in letzterer Zeit Preiscon-  
stanten, Kundmachungen frankirt, doch ohne genauer Ver-  
zeichnungen des Adressanten aufgegeben sind und auf der  
Adressseite nur den allgemeinen Vermerk führen; „Zur  
gefälligen Abgabe an die Herren Schneider,  
Schuhmacher etc. in...“

**Theater.** Auf die Vorstellungen der letzten Woche  
läßt sich so ziemlich dasselbe sagen, was wir schon wieder-  
holt über die Leistungen der Köstler'schen Theatergesell-  
schaft berichtet haben. Das zum Vortheile des Repell-

Kappe über die Augen fallen ließ. So wahr ein Gott ist,  
weß ich, daß ich Unrecht habe und würde mich tödnen  
lassen. Aber bevor ich hierher gekommen bin, habe ich meine  
Alte gesehen, die aufgestanden war, um mich abzuweisen zu  
sehen; unter dem Vorwand, daß sie nach den Pflanzern  
sehen müsse. Und so wahr Gott ist, werde ich Euch einschla-  
gen wie einen Hund, damit meine Alte nicht weinen muß.  
— Gut ist's, sagte Alfio, und zog seine Jacke aus;  
wir wollen uns fest prüßeln.

Beide waren tüchtige Raufbolde; Turiddu erhielt  
den ersten Stich, und zwar gerade in den Arm; er gab  
ihn aber zurück und zwar gut, und traf — — —  
— Ah, Gewatter Turiddu, Ihr wollt mich also wirk-  
lich umbringen?!

— Ja, ich hab' es Euch ja gesagt; seit ich meine  
Alte im Hühnerstall gesehen habe, glaub' ich, sie fortwährend  
vor Augen zu haben.

— Macht sie nur gut auf, die Augen, schrie Alfio,  
denn jetzt werd' ich Euch ehrlich zurückgeben.

Wie er so dastand und lanerte und die linke Hand  
auf die Wunde hielt, die ihn schmerzte, und mit dem Ell-  
bogen salt die Erde streifte, sagte er rasch eine Hand voll  
Staub und schleuderte ihn dem Gegner in die Augen.

— Ah, heulte Turiddu, ich bin hin!

Er versuchte sich zu retten, indem er verzweifelte  
Sprünge nach rückwärts machte; aber der Gewatter Alfio  
erreichte ihn mit einem Stich in den Magen und einem  
dritten in die Schulter.

— Und drei! Dieser ist für das Haus, das Du mir  
aufgepöbt hast! Jetzt wird Deine Mutter die Pflanzern in  
Ruhe lassen.

Turiddu taumelte noch eine Weile zwischen den Frei-  
gen hin und her und fiel dann wie ein Klumpen hin. Das  
Blut sprudelte ihm brausend in die Kehle, und er konnte  
nur mehr anschnen:

— O! meine Mutter!

meisters Herrn Albert Paulmann gegebene Lustspiel „Bon  
sieben die häßlichste“ erlang einen durchschlagenden Erfolg  
und war ziemlich gut besucht. Leider war dies bei den  
übrigen Vorstellungen der Woche nicht der Fall.

**Der Zoucartarif in Südungarn.** Gestern ist  
auf den bisherigen gesellschaftlichen Staatsbahn-Linien der  
Zoucartarif in's Leben getreten. Am Nachbahrverkehr  
steht sich der Fahrpreis (auf Personen-Omnibus- und  
gemischten Zügen) in der 1. Zone auf 30 kr. in der ersten,  
15 kr. in der zweiten und 10 kr. in der dritten Klasse;  
die 2. Zone im Nachbarverkehr kostet 40, beziehungsweise  
22 und 15 kr. Die Preise des Zoucartarifes stellen sich  
wie folgt:

Person-Omnibus- od. Gem.-Züge			Eilzüge:			
Zone	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
1.	50 kr.	40 kr.	25 kr.	60 kr.	50 kr.	30 kr.
2.	1.00	80	50	1.20	1.00	60
3.	1.50	1.20	75	1.80	1.50	90
4.	2.00	1.60	1.00	2.40	2.00	1.20
5.	2.50	2.00	1.25	3.00	2.50	1.50
6.	3.00	2.40	1.50	3.60	3.00	1.80
7.	3.50	2.80	1.75	4.20	3.50	2.10
8.	4.00	3.20	2.00	4.80	4.00	2.40
9.	4.50	3.60	2.25	5.40	4.50	2.70
10.	5.00	4.00	2.50	6.00	5.00	3.00
11.	5.50	4.40	2.75	6.60	5.50	3.30
12.	6.00	4.80	3.00	7.20	6.00	3.60
13.	7.00	5.80	3.50	8.40	7.00	4.20
14.	8.00	6.80	4.00	9.60	8.00	4.80

**Neue 5 Kr.-Briefmarken.** Nachdem die im Jahre  
1874 ausgegebenen 5 Kreuzer-Briefmarken bereits ganz  
„ausverkauft“ sind werden demnächst neue 5 Kr.-Post-  
werthzeichen in den Verkehr gebracht, welche gerade so  
groß wie die bisherigen sein werden, jedoch eine dunklere  
rothe Farbe und eine andere Zeichnung besitzen werden.

**Das Neuheits-Korset.** Paris schüttelte sich vor  
Lachen über einen Amerikanischen Erfinder, der ein Patent  
auf ein elektrisches — Korset genommen haben soll, be-  
stimmt, das Reich der frommen Sitten mit einem Schlag  
herbeizuführen. Die Sache ist so: Wenn dieses intime  
Kleidungsstück von einem lächerlichen Liebhabers Arm gedrückt  
wird, gibt es plötzlich einen Schrei gleich dem Pfeifen einer  
Eisenbahnlocomotive von sich. Der Erfinder behauptet,  
schon drei seiner Töchter dadurch Annäherung ihrer Ver-  
ehrer auf so hörbare Weise publik geworden sei.

**Neue Briefpost-Vorschriften.** Aus Budapest wird  
uns geschrieben: Seit dem gestrigen Tage nehmen die  
Postämter keine Briefe mehr an, deren Converts nicht  
nur oben, sondern auch unten mit irgend welchem Text  
oder einer Zeichnung versehen sind. Diese Maßnahme  
basirt auf einem Ministerial-Erlasse und es liegt im In-  
teresse des korrespondirenden Publikums, zu achten, daß  
keine solche Briefconverts in Verkehr kommen, auf deren  
unterem Rande oder an den Seiten Ankündigungen oder  
Zeichnungen gedruckt sind. Der obere Theil des Converts  
darf auch nur in der Höhe eines Viertels des Converts  
mit der Firma und Wohnung des Aufgebers und dessen  
Schild, Wappen oder Schutzmarken versehen sein. Auf dem  
Converte darf man nichts Anderes, als die Adresse und  
das Aviso für die Post (z. B. „Post restante“, „reman-  
dirt“) schreiben. In Folge dieser neuen Verfügung entstan-  
den dem Publikum manche Schwierigkeiten. Die gestern  
noch in unkorrekten Converts aufgegebenen Briefen wur-  
den heute entweder den Aufgebern zurückgestellt, oder sie  
liegen noch unexpedit im Postamt. Es thut also Jeder  
gut daran, der dieser Tage ein derartiges Briefconwert  
benutzt hat, nach seinen Briefen zu fragen und sich zu  
erkundigen, ob dieselben an ihren Bestimmungsort gelangt  
sind. Namentlich die Versicherungs-, Handels- und Bank-  
kanzleien haben bisher zumeist solche Converts verwendet,  
welche mit dem neuen Postreglement im Gegenlage stehen.  
Diese können also große Verluste erleiden, wenn ihre  
Briefe wegen der unregelmäßigen Converts nicht expedirt  
werden. Es möge also Jedermann die unbrauchbar gewor-  
denen Converts außer Gebrauch setzen und das neue Re-  
glement strengstens beachten. Der bedruckte untere Theil der  
nunmehr unbrauchbaren Converts kann mit einem Papier  
überklebt werden und solcherart dürfen diese Converts zur  
Expedition von einfachen Briefen immerhin noch verwendet  
werden; rekomandirte Briefe darf man jedoch in diesen  
Converts nicht aufgeben.

**Insignis-Ramen.** Herrscher und Mitglieder regie-  
render Dynastien bedienen sich auf nichtoffiziellen Reisen  
erborgter Ramen, um sich den lästigen Formalitäten der  
Etiquette zu entziehen. Untere Königin nennt sich Gräfin  
Hohenembs, die deutsche Kaiserin Gräfin Hohenberg, die  
Kaiserin Friedrich Gräfin Van Limburg, die Kaiserin-Witwe  
Engenia Gräfin Piersons, der Prinz von Wales Graf  
Christie, die Königin Isabella Gräfin von Toledo, der  
König von Neapel Herzog von Castro, König Milan  
Graf Tskova etc.

**Fremdenliste**  
in der Zeit vom 25. Juli bis 2. August 1891.  
Hotel Klement:  
Grünwald Arnold Reisender Wien. — Dipold Jure f.

ung. Postmeister Lugos. — Wilhelm György Gerichts-  
rath Ung.-Weiskirchen. — Baltora Szilard kön. ung. Forst-  
beamte Datta. — Wild Adolf Weisreisender Arad. —  
Galavats Gyula kön. ung. Klassen-Geolog Kömlit. — Dr.  
Ernst Ludwig und Frau, Novotat Modos. — Fromer  
Hugo und Frau, Kápat. — Georg Moritz Reisender,  
Budapest. — Csontos Heinrich Reisender, Leipzig. —  
Freges Bertalan, Budapest. — Brana Heinrich, Wien.  
Hotel Eszaki: Hann M. Reisender, Budapest. —  
Erdlyi A. Reisender, Budapest. — Fuchs J. Hermann  
Reisender, Budapest. — Mihaly Adolf, Sr.-Becskerek.

**Bevölkerungsanzeiger.**  
Vom 24. Juli 1891 bis inkl. 30. Juli 1891.  
**Röm.-kath. Religion:**  
**Geborene:**  
Johann Böhler 2 Knaben — Franz Krenjan 1 Knabe  
— Edmund Navratil 1 Knabe — Carl Ewald 1 Knabe —  
Franz Luchstetter 1 Mädchen — Peter Schmidt 1 Knabe  
— Anton Bichler 1 Mädchen — Carl Alig 1 Mädchen  
— Aloys Orfario 1 Knabe — Anton Gaidofs 1 Mädchen.  
**Gestorbene:**  
Johann Böhler 3 Stunden alt — Anna Zippel 8  
Tage alt — Anna Bulai 5 Wochen alt.  
**Getraut:**  
Franz Beck mit Carolina Albrecht — Andreas Hubla  
mit Franciska Dubovský — Josef Hoffstuer mit Maria  
Wachan.

**Lottoziehungen:**  
Budapester Lotterieziehung vom 25. Juli  
19 9 50 14 15  
U.-Szegedener Lotterieziehung vom 29. Juli  
29 54 66 53 13

**Ausweis**  
der Reficjaer Volksbank als Genossenschaft pro  
Monat Juli 1891.  
Einnahmen auf:  
Cassa Vorrath . . . . . fl. 825.86  
Theilhaber-Conto . . . . . fl. 1472.—  
Wechselscompte-Conto . . . . . fl. 27377.—  
Pretioenvorschuß-Conto . . . . . fl. 94.—  
Spareinlagen-Conto . . . . . fl. 5527.75  
Comptezinsen-Conto . . . . . fl. 610.08  
Effectenvorschußzinsen-Conto . . . . . fl. 2.25  
Pretioenvorschußzinsen-Conto . . . . . fl. 11.58  
Reservefond . . . . . fl. 28.28  
Gebühren-Conto . . . . . fl. 59.82  
Hyp. Darlehenszinsen-Conto . . . . . fl. 36.—  
Revscompt. Wechsel . . . . . fl. 2063.99  
Summe . . . . . fl. 33133.61  
**Ausgaben auf:**  
Wechselscompte-Conto . . . . . fl. 30683.—  
Spareinlagen-Conto . . . . . fl. 534.64  
Pretioenvorschuß-Conto . . . . . fl. 149.—  
Spesen-Conto . . . . . fl. 13.04  
Hanzzins-Conto . . . . . fl. 10.—  
Gehalt- und Löhne-Conto . . . . . fl. 74.66  
10% Spareinlagenzinsen Steuer-Conto . . . . . fl. 43.50  
Hyp. Darlehen-Conto . . . . . fl. 900.—  
Cassa Saldo . . . . . fl. 725.77  
Summe . . . . . fl. 33133.61  
Cassabewegung im Juli fl. 64715.59.

**Eingesendet.**  
**Ganz seid. bedruckte Foulards fl. 1.20**  
bis fl. 4.65 p. Met. (ca. 450 verich. Dessins) — verj. voben-  
und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seiden-  
fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.)  
Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

**Epilepsie.**  
Heilbar, ohne Rückfall.  
Tausende beweisen diesen wunderbaren Er-  
folg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte,  
samt Retourmarke sind zu richten.  
„Office Saultas“ Paris,  
57. Boulevard de Strasbourg.

# M. RÖDER

prakt. Arzt und Spezialist der Zahnheilkunde  
aus Budapest

erlaubt sich mitzutheilen, dass er wegen Ueberhäufung mit zahnärztlichen Aufträgen gezwungen ist seinen Aufenthalt in Resicza noch um eine weitere Woche zu verlängern und seine zahnärztliche Praxis auszuüben.

**Zahnoperationen und Plombirungen** werden auf's Beste ausgeführt. Künstliche Zähne und Gebisse werden nach dem neuesten System angefertigt, welche den natürlichen ganz entsprechend sind, wofür meine 20jährige Praxis volle Garantie bietet.

Besonders erlaube ich mir das geehrte p. t. Publikum aufmerksam zu machen auf den von mir construirten sogenannten **Röder'schen Hebel**, mit welchem die kleinste Wurzel fast schmerzlos entfernt wird.

**Mundkrankheiten** werden rationell geheilt.

**Ordination:**

Täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags.

**Wohnhaft:**

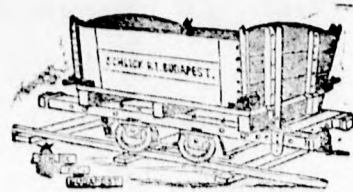
Hotel „Klemens“ Zimmer Nr. 4.

## Reines Blut zur Gesundheit!

Geheime Krankheiten Flechten Ausschläge, Blässe Allgem. Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantiren für radicalen Erfolg, bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas“

Paris, 57, Boulevard de Strasbourg

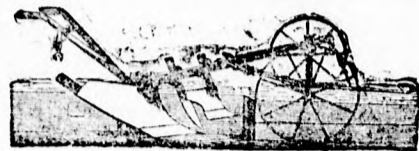


Transportable  
**Feldbahnen**



für Landwirthschaft, Forst- und Industriezwecke  
in solider Ausführung und billigst berechnet, ferner

**Schlick'sche Rayol**



und

# Universal-Stahl-Pflüge

(System Sack) liefert zu bedeutend herabgesetzten

Preisen die

SCHLICK'SCHE EISENGIESSEREI UND

Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft

Budapest.

# Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadlmann'schen Hause, Resicza,

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich assortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

## REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen daselbst verfertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

## BUCHDRUCK-ARBEITEN

als: Drucksorten für Advokate und Notare Preis-Contrants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen, Tabellen und Plakate, Briefköpfe und Couverte mit Firmendruck, Einladungskarten, Verlobungs- und Trauungsanzeigen, Sterheparten, Speisen- und Getränke-Tarife, Tanzordnungen, Ball- und Menu-Karten etc.

unter Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und Billigster Berechnung.

Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt ausgeführt.

Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Josef Eisler,**

Uhrmacher,  
Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.